

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Pfarrer Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

04.03.2008

Muhammad Ali

New York, Madison Square Garden, heute vor 40 Jahren: Joe Frazier besiegt Buster Mathis durch technisches KO in der elften Runde. Frazier ist damit Boxweltmeister im Schwergewicht. Irgendwo anders in den USA schaut sich ein anderer Mann den Kampf im Fernsehen an, einer, der eigentlich im Ringe hätte stehen sollen. Es war sein Weltmeistertitel, der da vergeben wurde: Muhammad Ali.

Ihm hatten sie den Titel aberkannt. Wie hatte er es wagen können, bei ihrem Krieg nicht mitzumachen, sich der guten Sache zu widersetzen: Vietnam. Man wollte ihm doch entgegenkommen, ihm sogar zusichern, dass er nicht in die Nähe eines Schlachtfelds käme. Aber er verweigert den Kriegsdienst. Angeblich wegen seiner religiösen Überzeugung. Dabei ist er nicht mal Christ, sondern damals noch radikaler Muslim.

Das kann der Staat nicht auf sich sitzen lassen. Ali ist auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Für Hunderttausende von potentiellen Vietnamkämpfern ein Idol, besonders für die Schwarzen unter ihnen, die mitten im Kampf um ihre Gleichberechtigung sind. Wäre dieser Mann nach Vietnam gegangen, wie sehr hätte das die Moral der Truppe gestärkt! Und jetzt geht er nicht. Wenn sein Beispiel Schule macht! Wer so ein schlechtes Vorbild für die Truppe abgibt, darf nicht ihre Identifikationsfigur bleiben. Heute wissen wir, dass den USA kaum etwas Besseres hätte passieren können, als dass sie es Muhammad Ali gleich getan und den Krieg beendet hätten. Vietnam ist das Massentrauma einer ganzen Generation von Amerikanern. Der Staat, der mit Repressalien wie gegen den Boxer Menschen zur Raison gerufen hat, hat Tausende seiner Bürger ins physische und psychische Verderben geführt.

Aber darum geht es nicht. Mit Muhammad Alis Widerstand war nichts ausgesagt über die Legitimität oder die Brutalität dieses Krieges. Er hat seine

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"
Pfarrer Ralf Ruckert, Pfarrer
Homburg-Waßmuthshausen

04.03.2008

Gewissensentscheidung ausgeübt, also eins der Grundrechte, die zu verteidigen die Daseinsberechtigung des Militärs ausmacht – in einer echten Demokratie. Und er hat das mit gewaltlosem Widerstand getan.

Ali ist Moslem.

Als Christen haben wir kein Monopol auf den gewaltlosen Widerstand. Aber Jesus hat ihn nicht nur gefordert, vom Hinhalten der anderen Wange gesprochen, er hat sich auch seiner Verhaftung nicht widersetzt, obwohl seine Begleiter bewaffnet waren. Trotzdem werden in nahezu jedem Krieg Christen beteiligt sein – manche scheitern, werden zwischen ihren eigenen Idealen und der Brutalität des Krieges zerrieben, andere haben das Glück, das Leben von Menschen oder ihre Freiheit beschützen zu können. Man kann gläubig sein und Soldat, aber das ist nicht leicht. Christen und Muslime unterscheiden sich darin nicht. Beiden ist aufgetragen, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln. Das ist jeden Tag auf Neue eine Herausforderung.

Ali hat es geschafft. Den Boxweltmeister konnten sie ihm aberkennen. Aber eine höhere Auszeichnung hat er gewonnen: „Der seinem Gewissen treu blieb.“